

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 87 (1989)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus den Hebammenschulen

Hebammenschule Luzern

In diesem Jahr haben wir an der Hebammenschule Luzern ein Pilotprojekt «Einsatz von Hebammenschülerinnen bei einer freischaffenden Hebamme» durchgeführt.

Ich weiss, dass dies früher ein Teil der Hebammenausbildung war und ich weiss auch, dass in anderen Hebammenschulen ähnliche Praktika laufen. Für uns war es jedenfalls etwas Neues. Die Vorplanungen dafür fanden 1987 statt. Wir luden damals alle interessierten freischaffenden Hebammen aus der Innerschweiz zu einem Gespräch ein und trugen unser Anliegen vor. Die anwesenden Hebammen waren von unserem Anliegen zunächst überrascht. Der Kontakt zwischen Spitalhebammen, die einer Ausbildungsstation schon aus organisatorischen Gründen näher stehen und freischaffenden Hebammen ist nicht immer erfreulich, und die Hebammen hatten während ihrer Ausbildung zumeist einen Widerstand gegen die extramurale Geburtshilfe erlebt.

Nun, die Zeiten ändern sich, und in der Hebammenschule waren wir sicher, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen war, den Aspekt «extramuraler Geburtshilfe» nicht nur in der Theorie zu bearbeiten, sondern zu erleben.

Die Gespräche mit den Hebammen verliefen recht vielversprechend. Es wurde ein Papier erarbeitet, das Dauer, Ziel und Inhalt des Einsatzes festlegte. Inzwischen war es Zeit, die Einsätze zu planen. Wir konnten drei freischaffende Hebammen gewinnen, die bereit waren, Schülerinnen mitzunehmen:

Frau Ruth Jucker, Uri; Frau Heidi Caprez, Zug; Frau Esther Fischer, Luzern.

Drei Hebammen sind wenig für 13 Schülerinnen, aber alle waren so stark interessiert, aus unserem Pilotprojekt einen Erfolg zu machen, dass sie die Belastung gerne auf sich nahmen. Vielen Dank!

Inzwischen haben alle Schülerinnen ihre Woche «draussen» hinter sich, und ihre Tagebücher geben die Erlebnisse eindrücklich wieder. Neben der gegebenen Zielsetzung konnten sie sich ein reales Bild vom

Alltag einer freischaffenden Hebamme machen und den eigenen Standpunkt dazu abschätzen. Ausserdem wird diese Woche auch das Verständnis für die Berufskolleginnen am jeweils anderen Arbeitsort fördern. Die beteiligten freischaffenden Hebammen haben sich bei der Auswertung positiv über

die Erfahrungen während der Einsätze geäußert und sind daran interessiert, weiterhin Schülerinnen aufzunehmen. Allerdings wünschen sie sich ein paar Berufskolleginnen mehr, um die «Last» auf mehrere Schultern zu verteilen, um die «Last» nicht zur «Belastung» werden zu lassen.

Wir von der Schule wünschen uns das auch. Wir möchten daher alle interessierten Hebammen aus der Innerschweiz zum Erfahrungsaustausch einladen.

Sie sind herzlich willkommen am *Montag, den 30. Januar 1989, um 16.30 Uhr* in der Hebammenschule Luzern.

Martina Apel

Einsatz von Hebammenschülerinnen bei einer freipraktizierenden Hebamme

□ Dauer des Einsatzes:

5 Arbeitstage (43 Stunden)

Die Arbeitssituation der Hebamme entscheidet über die Arbeitseinteilung der Hebammenschülerin

□ Ausbildungsstand der Schülerin:

Letzte Ausbildungsphase.

Das theoretische Examen wurde bereits absolviert.

□ Ziel des Einsatzes:

Die Gegebenheiten der extramuralen Geburtshilfe mitzuerleben.

Den vollen Verantwortungsbereich einer freipraktizierenden Hebamme zu erfassen.

□ Inhalte des Einsatzes:

In der Kürze des Einsatzes ist es sicher nicht möglich, alle hier aufgeführten Inhalte zu erleben. Um das Ziel des Praktikums zu erreichen, ist dies auch nicht notwendig.

– Informationsgespräch zwischen Hebamme und Frau/Paar, bei dem Wunsch, ambulant oder extramural zu gebären.

– Abklärung der häuslichen Gegebenheiten bei geplanter Hausgeburt, bzw. ambulanten Geburt.

– Beratungsgespräch mit Schwangeren und/oder Wöchnerinnen (Pflege, Ernährung, Hygiene, Finanzen).

– Pflege von Wöchnerinnen und Neugeborenen nach ambulanter, bzw. extramuraler Geburt.

– Kennenlernen administrativer Aufgaben einer freischaffenden Hebamme.

□ Vorbereitung auf den Einsatz:

Informationen werden in der Schule gegeben. Die begleitenden freipraktizierenden Hebammen stellen sich den Schülerinnen vor. Dabei können gegenseitig Fragen und Vorstellungen erörtert werden.

□ Unterkunft während des Einsatzes:

Voraussichtlich bei der Hebamme. Der Aufenthalt während dieser Zeit ist verbindlich.

März 1988

LESERBRIEFE



Stellungnahmen zum Artikel «Ist die Technologie in der Geburtshilfe bedarfsgerecht?» in der «Schweizer Hebamme» Nr. 11/88

Liebe bl,

In «Lesetips» beurteilen Sie den Bericht der WHO Studiengruppe folgendermassen: «Die fundierten Aufzeichnungen geben uns das Wissen und eine seriöse Grundlage, Bestehendes neu zu überdenken und zu diskutieren».

Mir ist beim Lesen herzlich wenig Fundiertes und Seriöses begegnet. Meiner Ansicht nach ist der Artikel undifferenziert und enthält eine Vielzahl schwachfundierter Pauschalurteile.

Der Tatbestand, dass in unserer Fachzeitschrift vier Seiten für diesen Bericht zur Verfügung gestellt und von Ihnen, ich nehme an, Sie seien Beauftragte des SHV, gelobt wurde, lässt in mir die Frage aufsteigen, ob die Fachzeitschrift dazu benützt wird, unser Berufsbild in gezielter Weise abzubauen.

Ich glaube nun wirklich nicht, dass wir uns als erfahrende Hebammen derart bescheidene Perspektiven aufzeigen lassen müssen.

Noch immer habe ich die Hoffnung, dass in der Schweiz und in anderen Ländern Europas genügend Hebammen vorhanden sind, die Substanzielles an Fachwissen und individueller Betreuung anbieten können. «Bestehendes neu zu überdenken und zu diskutieren», genügt nicht!

Doris Winzeler, Suhr

Zur Nummer 11/88 der «Schweizer Hebamme»

Nachdem in Nummer 9+10 der «Schweizer Hebamme» der Überwachung des Foeten mit Hilfe der sogenannten Geburtstechnologie das Wort geredet wurde, wird in dieser Nummer auf Seite 13 eben diese Technologie ziemlich radikal in Frage gestellt («Ist die Technologie in der Geburtshilfe bedarfsgerecht?»). Mich stört bei dieser Folge von gegensätzlichen Anschauungen nicht einmal die Inkonsistenz, die darin

zum Ausdruck kommt sondern die Tatsache, dass uns dies alles so kommentarlos serviert wird, wahrscheinlich nach dem Motto «Von jedem etwas – für jede etwas – zur Auswahl».

Wir alle wissen, dass die Geburtshilfe viel mehr von uns fordert als nur eine bestimmte Methode, nämlich eine innere Haltung gegenüber dem Geschehen in Schwangerschaft und Geburt, und ich finde eine solche Haltung dürfte auch in der Hebammenzeitung zum Ausdruck kommen, insbesondere wenn es sich um so gegensätzliche Themen handelt wie in den beiden letzten Nummern. Auch eine Fachzeitschrift braucht ein Gesicht und ein Gepräge und das bekommt sie nur, wenn die Herausgeber Farbe bekennen. Ich möchte die Herausgeberinnen der Schweizer Hebamme ermutigen, ihre Meinungen in der Zeitschrift zum Ausdruck zu bringen. Dann wird sicher auch der Kontakt mit der Leserschaft lebendiger.

Nun noch ein Kommentar zum Artikel «Le nipple test: une alternative au test à l'ocytocine». Es wird darin gefordert, diesen Brustwarzenstimulationstest zur Wehenerzeugung nur in der Nähe eines Gebärsaales zu machen wegen Gefahr der Hyperstimulation. Von einer Stimulation zu Hause zum Zwecke der Muttermundreifung wird abgeraten.

Ich komme aus dem Staunen über soviel Wirklichkeitsfremdheit nicht mehr heraus. Was, glaubt wohl der Autor, spielt sich zu Hause im Schlafzimmer ab? Oder soll die Forderung so interpretiert werden, dass Schmusen und jegliche Zärtlichkeit zwischen Mann und Frau gegen Ende der Schwangerschaft (gar nicht zu reden vom «Schlafen miteinander») «in die Nähe des Gebärsaales» verlegt werden soll oder am besten gleich an den Monitor? Damit der Gynäkologe mit Sicherheit alles im Griff hat und jede Uterusreaktion kardiotokographisch einwandfrei erfassen und allfälligen Hyperstimulationen energisch Einhalt gebieten kann. Merke: der Gynäkologe findet immer einen Weg, Einfluss auf die Intimsphäre einer Frau zu gewinnen, auch wenn er sich wieder natürlicheren Methoden zuwendet.

Margrit Khan Majlis

Liebe Frau Khan Majlis

Die Vielfalt unseres Berufes gibt der «Schweizer Hebamme» das Gesicht und das Gepräge. Die Gegensätzlichkeit geburtshilflicher Trends und Ideale ist der

Spiegel unseres konkreten Hebammenberufes heute. Hiesse «Farbe bekennen» nicht gleichzeitig Verurteilung beziehungsweise Prämierung bestimmter Richtungen und ethischer Auffassungen? Es ist weder unser Ziel noch fühlen wir uns kompetent, die «richtige» Art von Geburtshilfe oder die «richtige» Hebamme in unserer Zeitschrift zu skizzieren.

Eines unserer Ziele wäre, dass sich jede Kollegin direkt oder indirekt in ihrer Zeitschrift wiederfindet und jede die Vielfalt unseres Berufes in ihr kennenlernt, sich damit auseinandersetzt, um schlussendlich ihren eigenen Platz bejahen oder bestimmen zu können.

Für die Redaktion und Zeitungskommission

B. Lüthi-Reutlinger

Richtigstellung

Im Leserbrief zur «Einführung in die Sophrologie» in der letzten Hebammenzeitung sind uns zwei Druckfehler unterlaufen:

– auf Seite 15, mittlere Spalte ganz oben, sollte es heissen:

«...Wir meinen, dass dieser Tag mit Elisabeth Marthaler eine praktische-**re** Prägung erhalten hätte.»

– in derselben Spalte weiter unten müsste es heissen:

«...schlägt Dr. Abrezol vor, den einzelnen Menschen von seiner Zeugung an neu zu formen, gewissermassen eine Revolution im Sinne einer **Re-Evolution**.»

Wir bitten um Entschuldigung!

Die Redaktion

Dammchnitt versus Damm intakt

ein altes, nie ausdiskutiertes Thema neu aufgerollt:

«*Episiotomie – eine Veränderung in der Hebammenpraxis*»

«Langjährige Studien», wenn wir das schon hören und Amerika dazu... Nicht nur in Amerika, sondern auch in Irland, im Dubliner Coombe Hospital, mit weit mehr als 2000 Geburten jährlich, wurden zum o.a. Thema Studien durchgeführt. Im folgenden möchte ich die Studienergebnisse kurz zusammenfassen.

Mit den bisher gängigen Vorstellungen wie: «Eine Episiotomie verhindert einen Damm-

riss» oder «ein Dammschnitt verhindert eine Muskelzerrung im Bereich des Beckenbodens» mit möglichen Spätfolgen eines Prolaps und einer Blaseninkontinenz usw. wurde augferäumt und eine neue – alte – Sicht der Dinge (wieder-) gewonnen.

Im folgenden einige illustrative Beispiele aus neueren Studien (Quelle siehe Anmerkung):

- Mit dem Anstieg der Episiotomien nahm auch die Zahl der Dammrisskontinuierlich zu. Das heisst, die Fähigkeit, den Damm zu erhalten (speziell bei Erstgebärenden), ging mit dem zur geburtshilflichen Routine gewordenen Dammschnitt ohne klare Indikationsstellung verloren.
- Ein Dammriss zweiten Grades heilt *nicht* langsamer als ein Dammschnitt und bereitet der Frau auch keine grösseren Schmerzen.
Eine Studie (Kitzinger und Watters) stellte sogar fest, dass bei Dammschnitten die Schmerzen länger bestehen und sexuelle Probleme entsprechend häufiger auftreten.
- Das immer wieder angeführte Argument für einen Dammschnitt, ein intakter Damm schädige die Muskelfunktion aufgrund von Überdehnungen, konnte sich nach jüngsten Untersuchungen (Gordon, Logue) auch nicht mehr halten.
- Die Ansicht, dass die Blaseninkontinenz als mögliche drohende Spätkomplikation nach einer Geburt mit intaktem Damm auftritt, kann nach einer Studie (Sleep) revidiert werden.
- Der Zustand des Neugeborenen nach einer Geburt mit erfolgreichem Dammschnitt ist nach dem Apgar-Index bemessen, der gleiche wie nach einer Geburt mit intakt gehaltenem Damm.
- Die Perinatalmortalität ist nicht abhängig von der Dauer der Austreibungsperiode, so dass auf den Eingriff eines Dammschnittes, um des Neugeborenen willen, in der Mehrzahl der Fälle verzichtet werden kann. (Sleep, Butler, Cohen).

Die Ergebnisse dieser jüngst durchgeführten Untersuchungen zeigen in aller Deutlichkeit, dass eine Episiotomie *bei normalen Geburten* nur bei unbedingter Notwendigkeit durchzuführen ist. Von daher ist eine klare Indikationsstellung aufgrund der neuen Forschungsergebnisse anzustreben. Im Coombe Hospital von Dublin wurden bei der Einhaltung einer klaren Indikationsstellung für eine Episiotomie sehr gute Erfolge verzeichnet. Die in Dublin durchgeführten Studien verdeutlichen um einmal mehr, wie unterschiedlich unter den Hebammen

selbst die Auffassung von Geburtshilfe und folglich auch deren Vorgehensweise in der Praxis ist:

«Wie die Studie jedoch gezeigt hat, konnte eine Hebamme 57% der Erstgebärenden entbinden, ohne den Damm nähen zu müssen, was für andere Hebammen durchaus erstrebenswert sein sollte.».

Leider waren die Unterschiedlichkeiten im geburtshilflichen Vorgehen nicht weiterführend beschrieben, wir kennen diese jedoch aus dem eigenen Praxisfeld.

Infolge des Wandels in der geburtshilflichen Praxis ging bei vielen Hebammen die Fähigkeit, den Damm intakt zu erhalten, verloren. Zum Glück ist der Verlust dieser Kunst nicht bei allen Hebammen zu beklagen. Viele standen fest zu ihrer bewährten geburtshilflichen Ansicht und überdauerten die natürlich wissenschaftlich fundierte neue Sichtweise, die in der Folgezeit beinahe überall die Praxis bestimmen sollte.

Die Zeit zu diesem Thema, mit der Möglichkeit einer praktischen Umsetzung, war zum Zeitpunkt des Hebammenkongresses 1986 in Zofingen mit dem Thema «Der sanfte Kopfdurchtritt» noch nicht reif – aber jetzt! Angesichts dieses Meinungsumschwungs in der Geburtshilfe wäre eine Fortbildung zu diesem Thema mit praxiserfahrenen Hebammen im «Intakt-Gebären» sehr zu begrüssen.

Verena Berg-Felder

Anmerkungen:

Quelle: Deutsche Hebammen-Zeitschrift 11/88 (Zitat: S. 354) «Episiotomie – eine Veränderung in der Hebammenpraxis» Kurzfassung des Vortrags von Cecely M. Begley, gehalten auf dem ICM-Kongress 1987

Der vollständige Text ist über die Geschäftsstelle, Bund Deutscher Hebammen, e.v., Postfach 1724, 7500 Karlsruhe 1, zu beziehen.

AUFGEPICKT



Nach Tschernobyl mehr Säuglinge gestorben

Seit 1975 hatte nach der Studie die Zahl der Säuglinge, die in den ersten sieben Lebensstagen starben, kontinuierlich abgenommen. Auf der Linie des Abwärtstrends habe es aber in den Monaten nach der Reaktor-

katastrophe heftige Ausschläge nach oben gegeben. Während in den Monaten April, Mai und Juni 1985 in Süddeutschland und Berlin 199 Babys gestorben seien, seien dort im Jahr darauf 227 Neugeborene gestorben. Ein Spitzenwert ergebe sich bei der Betrachtung der Monatsgruppe Juni, Juli und August 1986. In dem Zeitraum seien 235 Säuglinge gestorben, während es im gleichen Zeitraum des Vorjahres 195 gewesen seien. Im Bundesumweltministerium hiess es, durch die Strahlenbelastung nach Tschernobyl seien Veränderungen der Säuglingssterblichkeit nicht zu erwarten gewesen. Man habe aber eine Studie zu dem Thema in Auftrag gegeben, die im Januar 1989 vorliegen werde.

(Luzerner Neueste Nachrichten, 14. November 1988)

Allfällige gesundheitliche Auswirkungen als Folge der Radioaktivität von Tschernobyl werden laut der Eidgenössischen Kommission zur Überwachung der Radioaktivität (KUER) in der Schweiz nicht feststellbar sein.

(NZZ, 10. November 1988)

Künstliche Fortpflanzung soll möglich bleiben

Der Bundesrat beauftragte eine Expertenkommission die sozialen, rechtlichen und ethischen Fragen, die sich rund um die neuen künstlichen Fortpflanzungsmethoden und um gentechnologische Verfahren stellen, zu diskutieren und Stellung dazu zu nehmen. Am 8. November stellte die Kommission ihren Schlussbericht vor: Paare in der Schweiz, die auf natürlichem Weg keine Kinder kriegen, sollen auch in Zukunft die Möglichkeit haben, ihren Kinderwunsch mit einem Retortenbaby oder durch andere künstliche Methoden (z.B. Insemination) zu erfüllen. Gentechnologische Verfahren in der Humanmedizin befürwortet sie jedoch nur innerhalb von engen Grenzen, und Leihmutterchaft lehnt sie ab. Die Expertenkommission bestand aus sechs Frauen sowie neun Männern aus verschiedenen Wissensgebieten und Gesellschaftskreisen.

(Tages Anzeiger, 9. November 1988)

LESETIPS



Hinter verschlossenen Türen

Ledige Frauen in der Münchner Gebäranstalt (1832-1853)

Suzanne Preussler

Herausgegeben von der Münchner Vereinigung für Volkskunde e.V.

München 1985, ISSN 0177-3429

Der vorliegende Band untersucht Probleme der ledigen schwangeren Frauen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in München. Suzanne Preussler veranschaulicht eindrucksvoll den Umgang mit Frauen durch männliche Geburtshelfer zu dieser Zeit.

Teil 1 beschreibt die Geschichte der Gebäranstalten in Deutschland, insbesondere der Münchner Gebäranstalt an der Sonnenstrasse 16. In Teil 2 wird diese Gebäranstalt dargestellt: Lage, Gebäude und die räumliche Gliederung sowie ihr Zustand und ihre Entwicklung in den Jahren 1832 bis 1853. Weiter wird die Infrastruktur der Anstalt erörtert.

Verantwortlich für die Gebäranstalt war der (dirigierende) Arzt – die sogenannte «Achse» des Ganzen –, der auch Direktor der Gebäranstalt und der Vorsteher der angegliederten Hebammenschule war. Die Gebäranstalt wurde zur Bildungsanstalt, die folgende, von den Direktoren selbst formulierte Aufgaben zu erfüllen hatte. Der philopolitisch-polizeiliche Zweck war darauf gerichtet, den Kindermord zu verhindern; der philosophisch-wissenschaftliche Zweck richtete sich auf die Bildung der Zöglinge, der Ärzte und der Hebammen. Für die letztere Aufgabe erachtete man es als notwendig, stets genügend «Unterrichtsmaterial» in der Gebäranstalt zur Verfügung zu haben. Es war den Professoren gestattet, die unentgeltlich aufgenommenen Pflegelinge «in unbeschränkter Anzahl zu Untersuchungsübungen in der Anstalt zu benützen, wobei sich keine Frau den geburtshilflichen Untersuchungen entziehen durfte, weil dadurch ihre unentgeltliche Verpflegung, Behandlung und Pflege bedingt war.»

Der philanthropisch-wohlthätige Zweck war primär die Hauptbestimmung der Gebäranstalt; sie bestand darin, hilfessuchende, mittellose, zumeist ledige schwangere Frauen (99 %) aufzunehmen und bei der Entbindung beizustehen. Die Ausbildungsinteressen traten aber mehr und mehr in den Vordergrund, also «Wissenschaft contra Wohltätigkeit». Trotz Kritik an der Haltung der Ärzte stellt die Autorin aber fest, dass das medizinische Engagement für die Frauen auch von Vorteil sein konnte. Zudem gab es auch Direktoren, die versuchten, die Situation der ledigen Schwangeren in den Gebäranstalten etwas zu verbessern.

Suzanne Preussler stellt die damalige Situation drastisch und mit Beispielen belegt dar. Wir zitieren eine besonders eindrückliche Stelle über die Geburt bei einem Pfingling Anna Wagner, (der auch das Buch gewidmet ist):

«Ihre Schmerzen, ihre Todesnot wurden kühl beobachtet, notiert. Welche Einsamkeit! Die Weissrückte fühlten sich im Besitz strotzender Kräfte, strammer Jugend. Da lag der ganze Jammer des Weibes vor ihnen, war ihnen preisgegeben.»

Die Autorin spricht mit ihrem Text allen Frauen aus dem Herzen, die sich selber kritisch mit der Frau im Bereich der Geburtshilfe befassen.

Im 3. Teil wird der «Alltag» der ledigen Schwangeren in der Gebäranstalt beschrieben, bzw. rekonstruiert, um herauszufinden, wer diese Frauen waren und woher sie kamen. Viele von ihnen erwarteten während Wochen die Geburt ihres Kindes in dieser Institution, in der die Zustände trostlos waren. (Ähnliche Zustände hat die Referentin noch in den Fünfzigerjahren unseres Jahrhunderts in der Schweiz in einer Universitätsfrauenklinik erlebt, durch persönliche Fühlungnahme mit den sogenannten «Hausschwangeren», wie sie damals hiessen.)

Das Buch schliesst mit einem Resümee, ausführlichen Anmerkungen und einem umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnis, das sich zur weiteren wissenschaftlichen Benützung ausgezeichnet eignet. Suzanne Preussler hat sich dem Thema in aufwendiger, gründlicher Arbeit angenommen; so hat sie zum Beispiel 10 000 lose Einzelakten aus dem Stadtarchiv München durchgearbeitet. Das Buch ist eine ausgezeichnete, kritische volkswissenschaftlich und sozialmedizinisch orientierte Abhandlung über einen bestimmten Bereich der Geburtshilfe und der Ausnützung der sozial hilflosen Frauen zu sogenannten wissenschaftlichen Zwecken. Es sei jeder Leserin und jedem Leser aus den Bereichen der medizinischen Berufe, der Volkskunde, der Geschichte und insbesondere Frauen ganz allgemein empfohlen.

Liselotte Kuntner, Küttigen, Schweiz

Zur Geschichte der Hebammen im alten St. Gallen

Marianne Degginger

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen

Die Untersuchung «Zur Geschichte der Hebammen im alten St. Gallen» umfasst die Epoche von 1580-1798 (Untergang der Stadtrepublik St. Gallen).

Medizinische Kenntnisse der Hebammen gehen aus den Kapiteln:

- 2: «Ausbildung»
- 4: «Betreuung der Gebärenden» und
- 5: «Geburtskomplikationen»

hervor. Soziale Umstände lassen sich in den Kapiteln:

1. Hebammen als städtische Angestellte
7. Verbotene und abergläubische Mittel, Segenswerk
8. Zeugnis und Expertise vor Gericht erkennen.

Welche Stellung die Frau einnahm, hing wesentlich von ihren familiären Umständen ab. Daher waren die Hebammen, welche in den Ratsprotokollen auftraten, fast ausnahmslos verheiratet oder verwitwet. Vor dem Rat und Gericht wurde die Aussage einer Frau ohne männlichen Beistand nämlich nicht gewertet. Ihr Zeugnis galt nichts. Dieser Tatsache bewusst, bewegten sich die Hebammen als städtische Angestellte auf einem schmalen Grat zwischen Geboten der Obrigkeit und Notwendigkeiten, die sich aus der Betreuung der Schwangeren ergaben.

Naturereignisse und Seuchen spielten eine gewichtige Rolle im alltäglichen Leben. Gottes Zorn erzeugte lähmende Furcht, da der Glaube an das direkte Eingreifen Gottes in Form von Strafe für begangene Sünden selbstverständlich war. Von der Erbsünde war jeder Mensch betroffen. Dazu kam die Last der persönlichen Sündhaftigkeit und ihrer Strafe, die niemandem erspart blieb. In Kapitel 11 werden die sozialen Verhältnisse einzelner Hebammen ausführlicher gewürdigt. Die Kurzbiographien dieses Kapitels enthalten Material über das individuelle Leben der Dargestellten. Obwohl keine Hebamme selber spricht – es gibt aus dieser Epoche keine authentischen Frauen-Zeugnisse – erfährt die Leserin (der Leser) zahlreiche Einzelheiten, aus welchen ein lebendiges Bild des damaligen Frauenlebens entsteht. Die Hebamme nahm vor zweihundert Jahren die wichtigste Stelle an der Seite der Gebä-

renden ein. Ein Arzt wurde nur in Notsituationen am Ende der berichteten Epoche zugezogen.

Die Veränderung, welche die Stellung der Hebamme von damals bis heute erfuhr, lässt sich in Ansätzen in der vorliegenden Arbeit erkennen. Zu jeder Zeit haben Frauen um ihr und ihre Anerkennung kämpfen müssen. Einst ebenso wie heute noch!!

Eine empfehlenswerte Lektüre für diejenigen, welche anhand der «Wurzeln» ihres Berufes und ihres Lebens als Frau ihre heutige Situation und den Weg in die Zukunft besser verstehen wollen.

M. Degginger

«Das Stillbuch»

Hanny Lothrop

Kösel Verlag München

«Das Stillbuch» der Psychologin und Gründerin der ersten deutschen La Leche League-Gruppe Hanny Lothrop (Buchbesprechung siehe «Schweizer Hebamme» 2/86) wurde in Zusammenarbeit mit Stillgruppen völlig neu bearbeitet und um folgende Themen erweitert:

- Stillen und Aids
- Stillen nach Tschernobyl
- Vollwertige Ernährung der Mutter während und des Babys nach dem Stillen
- Konkrete Übungsanleitungen zur Entspannung und Verbesserung des Körpergefühls.

Das Buch ist nicht nur für die stillende Mutter eine wertvolle Hilfe, es ist auch für Väter gedacht, für Paare, für Geburtsvorbereitungskurse und Selbsthilfegruppen, für Hebammen, Kinderschwwestern u. Ärzte.

Hebammenschulen können für ihre Schülerinnen Gratisexemplare beziehen, solange der Vorrat reicht. Bezugsadresse:

Bücher Balmer, Frau H. Gretener, Neugasse 12, 6301 Zug.

«Pflege»

Die Wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe. Herausgeber: Sylvia Käppeli, Wettwil und Martha Meier, Zürich

Verlag Hans Huber, Bern Stuttgart Toronto. Der erste Jahrgang (1988) umfasst zwei Hefte. Ab 1989 ist ein vierteljährliches Erscheinen geplant. Der Umfang pro Heft beträgt etwa 64 Seiten.

Der Abonnementspreis 1988: Fr. 48.–

«Pflege» ist im deutschen Sprachbereich die erste unabhängige, wissenschaftliche Zeitschrift für die Gesundheits- und Krankenpflege. Sie ermöglicht es nun auch ausschliesslich deutschsprachigen Berufsangehörigen, am internationalen Informationsaustausch teilzunehmen.

«Pflege» will einen Beitrag zur Entwicklung der Pflegewissenschaft und dadurch auch der Pflegespraxis leisten. Sie versteht sich als umfassendes Forum, in dem die sich rasch entwickelnden Bereiche der Pflegeforschung, -theorie und -praxis sowie der Ausbildung, des Managements, der Ethik, Geschichte und Politik der Pflege diskutiert werden können.

Pflege» bringt:

- Neue Erkenntnisse aus Studien der Pflegepraxis.
- Berichte über die Anwendung von Forschungsergebnissen in der Praxis
- Diskussionen und Kritiken von Konzepten, Modellen und Theorien der Pflege und deren Verwendung in Forschung und Praxis
- Analysen und Diskussionen aus der Pflegepraxis

- Auseinandersetzungen mit spezifischen Aspekten der Pflege und der Entwicklung der Pflegeberufe
- Forschungsmethoden, Anleitungen zum Lesen von Forschungsarbeiten, usw.

Die Berichte dieser Zeitschrift sprechen auch uns Hebammen direkt oder indirekt an und könnten uns zeigen, wie Angehörige uns verwandter Berufsgruppen berufspolitische, ethische oder konkrete (z.B. pflegerische) Probleme angehen und analysieren. Folgende Berichte waren in der ersten Nummer vom April 1988:

- Dienen ohne Ende - Historische Entwicklung der Arbeitszeit in Deutschland
- Moralisches Handeln und berufliche Unabhängigkeit in der Krankenpflege
- Identifikation mit dem Arbeitsplatz - Ist dies dem Pflegepersonal möglich?
- Pädagogische Grundlagen beruflicher Bildung und ihr Stellenwert in der Krankenpflege-Ausbildung in Österreich
- Der alte verwirrte Patient und seine Pflege in der Gemeinde
- Verbessert die Pflegeplanung die Praxis? Untersuchung von 100 Pflegedokumentationen
- Der Einfluss verschiedener Lagerungshilfen zur Dekubitusprophylaxe auf den Auflagedruck und den perkutanen Sauerstoffdruck
- Zur postnatalen Mutter-Kind-Situation in Krankenhäusern der Stadt und des Landkreises Osnabrück

Ausser Beiträgen solcher Art enthält «Pflege» Buchbesprechungen über die neueste Literatur und einen Kongresskalender.

bl

Liebe Kollegin
Deine
guten Ideen

bezüglich der Mitgestaltung unserer Verbandszeitung kannst Du verwirklichen, wenn Du Mitglied der Zeitungskommission wirst. Wer diese neue

Herausforderung

annehmen möchte, setze sich bitte mit Frau Marianne Brügger, Zentralstr. 60, 8604 Hegnau-Volketswil

in Verbindung. (Tel 01 / 9456001)

Die Zeitungskommission

Chères collègues,

Avez-vous envie de participer activement à l'élaboration et à la gestion de notre

«Sage-femme suisse»?

Un poste devient vacant à la Commission du journal, saisissez donc l'occasion!

Pour de plus amples renseignements, adressez-vous à
Marianne Brügger-Cergneux
Zentralstr. 60
8604 Hegnau-Volketswil
Tél. 01/945 60 01

Verbandsnachrichten Nouvelles de l'Association



Zur Information unserer Verbandsmitglieder
Information aux membres de notre association

Unsere Vorstandsmitglieder und ihr Aufgabenbereich
zusammengestellt von M.-C. Monney-Hunkeler, Mitglied des Zentralvorstandes

Les tâches au sein du Comité central ont été réparties comme suit:

Barbara Aeschbacher:

Öffentlichkeitsarbeit des Schweizerischen Hebammenverbandes
Relations publiques de l'Association suisse des sages-femmes

Marie-Noëlle Bovier:

Unterstützungskommission
Commission d'entraide

Ruth Brauen:

Weltgesundheitsorganisation (WGO), internationaler Hebammenbund (ICM)
Organisation mondiale de la Santé (OMS) et Conseil international des sages-femmes (ICM)

Francesca Coppa:

Unterstützungskommission
Commission d'entraide

Elisabeth Grünenfelder:

Zentralkasse, Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK)
Caisse centrale, Association suisse des infirmières et infirmiers (ASI)

Ruth Jucker:

Wiedereinstiegsurse, Öffentlichkeitsarbeit
Recyclage, groupe de travail

Irene Lohner:

Öffentlichkeitsarbeit des SHV, Krankenkassenwesen im Gesundheitswesen
Relations publiques de l'ASSF et commission d'entraide

Anne-Marie Mettraux:

Spitex, Konferenz der Berufsverbände, Bund, Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF), Krankenkassenwesen im Gesundheitswesen
Spitex, Alliance des sociétés féminines suisses, Conférence des associations professionnelles

Marie-Claude Monney:

Zeitungskommission, Weiterbildungskommission, Kaderausbildung
Commission du journal, formation permanente, formation des cadres, groupe de travail

AARGAU

Neumitglieder

Stauss Regula, Birrhard, Diplom 1981, Luzern – Von Aesch Gertrude, Melligen, Diplom 1968 Innsbruck (A)

Die freischaffenden Hebammen

treffen sich am 28. Februar um 14 Uhr im Restaurant «zum goldigen Öpfel», Kasernenstrasse 24 in Aarau. (nach der Hauptpost 2. Querstrasse rechts, stadteinwärts)

Vorschau:

Unsere jährliche **Hauptversammlung** wird am 27. April 1989 um 15 Uhr im Bahnhofbuffet Aarau stattfinden.

Am 18. März 1989 bieten wir in Baden zwei halbtägige Weiterbildungskurse an. Anne-Marie Mettraux wird Interessierte in die **lumbale Reflextherapie** einführen.

Anmeldung direkt bei Frau Mettraux, 11, route de la Pisciculture, 1700 Fribourg, Tel. 037 / 24 95 39

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes und glückliches Neues Jahr.

für den Vorstand: E. Vontobel

BEIDE BASEL

Neumitglieder

Lutz Claudia, Grindel, Diplom 1984, Bern

Die **Jahresversammlung** findet statt: am 2. Februar 1989, 19.30 Uhr im Restaurant Rhyark, Mühlhauserstrasse 17, 4056 Basel. Die Versammlung ist für alle Mitglieder obligatorisch. Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit Busse von Fr. 5.– bestraft.

Für den Vorstand: Herta Wunderlin

Protokoll der Jahresversammlung

vom 9. Februar 1988, 19.00 Uhr, im Restaurant «Wilden Mann», Schulstrasse 1, 4402 Frenkendorf.

19.00 Uhr: Präsentation des Filmes: «Chirurgische Händedesinfektion, Hygienische Händedesinfektion», der Firma Beiersdorf, Münchenstein.

19.45 Uhr: Beginn des geschäftlichen Teiles:

Traktanden:

1. Begrüssung durch die Präsidentin Herta Wunderlin.

2. Genehmigung des Protokolles der Jahresversammlung vom 5. Februar 1987.

3. Verlesung des Jahresberichtes 1987 durch die Präsidentin.

4. Genehmigung des Kassaberichtes 1987.

5. Verlesung des Revisorenberichtes mit Décharge – Abstimmung. Die Revisorinnen P. Held und J. Lohner, verdanken der Kassierin M. Beltraminelli die korrekte Kassaführung.

6. Wahlen:

a) Als Tagespräsidentin wurde S. Kunz gewählt

b) 2 Stimmzählerinnen: J. Lohner und S. Müller.

Nach langjähriger Mitarbeit als Kassierin im Vorstand, legt M. Beltraminelli ihr Amt ab. Die Präsidentin H. Wunderlin dankt ihr herzlich für ihre geleisteten Dienste.

Nach fünfjährigem Präsidium will auch H. Wunderlin ihr Amt niederlegen. Der Vorstand dankt ihr für ihre aktive Mitarbeit. H. Wunderlin wird aber noch ein Jahr als Vizepräsidentin im Vorstand mitwirken, um der neuen Präsidentin noch eine Stütze zu sein.

c) Einsammlung der schriftlichen Stimmzettel für die Wahl der zwei neuen Vorstandsmitglieder Resultat:

für die Kassierin:

Gaby Feller, 36 Stimmen, 5 leer

für die Präsidentin:

Lucia Mikeler, 35 Stimmen, 4 leer

Christine Rolli 1 Stimme

Die gewählten Kolleginnen nehmen ihre Wahl an.

Lucia Mikeler bedankt sich und freut sich über ihre Wahl. Sie schätzt das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf ihre neue Aufgabe. Sie ist bereit, ihren vollen Einsatz zu geben und hofft auf unsere Unterstützung.

d) Wahl einer Rechnungsrevisorin:

S. Kunz (Tagespräsidentin) wird vorgeschlagen, sie nimmt die Wahl an.

Der scheidenden Revisorin, P. Held, werden die geleisteten Dienste verdankt.

e) Wahl der Delegierten für den Hebammenkongress 1988 in Solothurn:

– Vom Vorstand: K. Stoll, L. Mikeler,

G. Feller

– Von den Mitgliedern: S. Kunz und

S. Müller.

7. Wünsche und Vorschläge für das Jahresprogramm 1988:

O. Talari:

offeriert einen Besuch im Paraplegikerzentrum Basel. ev. Besichtigung der Zentralwäscherei BS

J. Lohner:

Indische Wendung von BEL in KL, Weiterbildungen mit Anne Manz und Doris Winzeler.

E. Fankhauser:

Behinderung der Atemwege.

vom Vorstand:

Kneipp Besichtigung in Arlesheim oder Dussnang Studien zur Luftverschmutzung (Fr. Dr. Ackermann) Seelenpflegebedürftige Kinder (Dr. Chr. Grob) Psychosomatik (Dr. Chr. Weber) Kinder aidskranker Mütter (Dr. Rudin) neueste Studien von seinem Aufenthalt in Californien.

8. Diverses:

a) Die Kündigung der Mitgliedschaft sollte bitte eingeschrieben der Präsidentin geschickt werden.

b) Ch. Rolli bittet um korrekte Adressänderungen.

c) I. Lohner informiert, dass im Zentralsekretariat eine Teilstelle zu besetzen wäre, als Unterstützung von Frau Fels. Der Zentralvorstand sucht dringend 4 neue Mitglieder, ebenso zwei Kommissionsmitglieder für den Unterstützungsfond. Weiter informiert I. Lohner, dass das Weiterbildungsthema am kommenden Kongress der «Gesundheit 200» gewidmet sei.

d) F. Gasser meint, dass unser Verband sich vermehrt dem Einsatz für umfassende Öffentlichkeitsarbeiten im Sinne von Informationen für werdende Eltern engagieren sollte.

Mit einem Aufklärungs – und Informationsprogramm soll den nicht gerechtfertigten und oftmals unverantwortlichen, künstlichen Eingriffen in den natürlichen Geburtsverlauf entgegengewirkt werden.

Für die Erarbeitung eines Tätigkeitsprogrammes, soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, welcher sowohl Spitalhebammen als auch freischaffende Hebammen angehören. Die Geburtenabteilung aller Kantons – spitäler und die der Privatkliniken, sind zu gegebener Zeit in die Beratung einzubeziehen.

e) H. Wunderlin findet es unbedingt nötig, dass unser Berufsverband neben anderen 52 Verbänden, dem neugegründeten Gesundheitslandrat des Kantons Basellandschaft, angeschlossen werden müsste. H. Wunderlin wird, solange sie noch im Vorstand tätig ist, unseren Verband vertreten.

21.15 Uhr: Ende der Jahresversammlung.

Anschliessend konnten wir zum gemütlichen Teil dieses Abends übergehen und

gegenseitig den beruflichen Gedankenaustausch geniessen.

Anwesend waren: 46 Mitglieder
Entschuldigt waren: 26 Mitglieder

Für das Protokoll: Herta Wunderlin
Marianna Grandy

Sektionsstatuten

Es sind hier nur die auf die Sektion Beider Basel abgeänderten Artikel aufgeschrieben. Ansonsten gelten weiterhin die Statuten des Schweizerischen Hebammenverbandes.

Art. 1

Die Sektion Beider Basel des Schweizerischen Hebammenverbandes ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff ZGB, der politisch und konfessionell neutral ist. Der Sitz der Sektion Beider Basel ist der Wohnort der Präsidentin.

Art. 9

Fällt weg, da unnötig befunden.

Art. 9 (vorher 10)

1. ... Er muss dem Sektionsvorstand spätestens auf den 31. Oktober eines Jahres schriftlich und eigeschrieben mitgeteilt werden.

Art. 13 (vorher 14)

2. Ordentlichweise soll die Mitgliederversammlung wenigstens 1 mal pro Jahr stattfinden.
4. Die Beschlussfassung geschieht durch das Mehr sämtlicher an der Versammlung anwesenden Stimmberechtigten (absolutes Mehr) ... Bei unentschiedenem Fernbleiben wird Fr. 5. – Busse erhoben.

Art. 15 (vorher 16)

1. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern, nämlich: Präsidentin, Vizepräsidentin, Kassierin, Protokollführerin, Aktuarin und zwei Beisitzerinnen.
2. Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder beträgt 4 Jahre. Die Wiederwahl ist möglich.
5. Die Unterschrift für die Sektion führen die Präsidentin oder die Vizepräsidentin gemeinsam mit der Aktuarin.
6. Die Sitzungsgelder werden von der Mitgliederversammlung genehmigt. Allfällige Spesen werden vergütet.

Art. 16 (vorher 17)

3. gestrichen

Rückblick

Am 29. September 1988 erhielten wir in der Lukasklinik in Arlesheim informativen Einblick in die Krebsforschung der anthropo-

sophisch geführten Klinik. Wir erfuhren, dass das Medikament Iskador, welches gegen Krebsgeschwulste wirken soll, von der Mistel gewonnen wird. Es ist ein langwieriger Weg vom Pflücken der Mistel bis das Medikament Iskador in Ampullen abgefüllt ist. Herr Dr. Werner, Leiter der Krebsforschung, sowie ein Biologe, konnten uns den Vorgang mit Hilfe von Dias, sehr transparent zeigen.

Anschliessend wurden wir im Altersheim «Obesunne» in Arlesheim sehr gut gepflegt und konnten dort die Kneipp-Einrichtungen anschauen. Frau Dietrich informierte uns ganz toll über die verschiedenen Kneipp-Methoden.

Diesen interessanten Tag genossen ca. 25 Kolleginnen.

Herta Wunderlin

BERN

Neumitglieder

Nussbaum Maja, Konolfingen, Diplom 1988, Bern – Costantini Paola, Zwingen – Gros Jeannine, Liebefeld – Gruber Helga, Bern – Haldemann Judith, Bern – Isenschmid Susanne, Bern – Kolly Doris, Bern – Küng Barbara, Bern – Kuth Elisabeth, Bern – Matter Eva-Maria, Bern – Maurer Franziska, Brugg – Neuenschwander Sabine, Bern; Niederberger Pia, Bern – Schneeberger Lilian, Bern – Schütz Barbara, Bern – Stienen Bettina, Bern – Tschopp Anna, Sissach – Wälchli Dorothea, Hermiswil.

Schülerinnen an der Hebammenschule Bern

Jahresprogramm 1989 Sektion Bern

18. Januar 1989:

Aids-Tag, Kinderspital Bern kleiner Hörsaal

19. April 1989:

Hauptversammlung der Sektion Bern, Kinderspital Bern, kleiner Hörsaal.

(Kinderspital: Bus Nr. 11 Richtung Güterbahnhof bis Haltestelle Insel)

23. August 1989:

Sektionsversammlung in der Schadau Thun

6. Dezember 1989:

Adventsfeier, Kirchgemeindehaus Heiliggeist, Bern

Mit den besten Wünschen für das begonnene Jahr grüsst der Vorstand und die Sekretärin

Barbara Klopfenstein

Die Statistikblätter der freischaffenden Hebammen müssen bis am 15. Januar 1989 abgegeben werden bei: Elsbeth Marthaler, Mattenweg 4, 3303 Mönchringen

Die freischaffenden Hebammen

treffen sich am 14. Februar um 19 Uhr im Wohnzimmer des Kantonalen Frauenspitals Bern.

Rückblick

Obligatorischer Fortbildungskurs für Hebammen 27. Okt./3.Nov./10.Nov.

Eindrücke

Zwei Lieder, vorgetragen von den erstlehrjährigen Hebammschülerinnen, haben uns liebevoll im Frauenspital zu unserem Weiterbildungstag empfangen. Der grosse Hörsaal voller Hebammen – immer wieder ein spezielles Erlebnis. Der Kontakt untereinander ist sicher ebenso wichtig wie die eigentliche Weiterbildung, die Pausen haben wir auf alle Fälle eifrig für Gespräche genutzt.

Der ganze Tag war einem einzigen Thema – der EPH-Gestose – gewidmet, und das fand ich sehr gut. Historisches, Fallbeispiele, Terminologie und heutige Behandlung, Überwachung und Pflege kamen zur Sprache. Einzelne Vorträge waren ausgezeichnet und sorgfältig erarbeitet, andere Referentinnen schienen schlecht vorbereitet. Sie hielten sich nicht genau an ihr Thema und überschritten sich mit schon Gesagtem.

Der Tag hat eine gute Wissensauffrischung gebracht und ich habe das Gefühl, wieder auf dem neusten Stand zu sein. Ich bin dankbar für diese obligatorische Weiterbildung, zu der wir Hebammen im Kanton Bern kommen. Zum Schluss noch eine kritische Randbemerkung: ist uns der Apéro wirklich so wichtig, dass wir uns ein halbstündiges Propagandagelabber von einem Chemievertreter anhören müssen? Ich wäre ebenso zufrieden mit einem Glas Orangensaft, um den Tag ausklingen zu lassen.

Andrea Gertsch, Bern

Hebammen-Fortbildung 1988

Kanton Bern

Stellungnahme zu den Eindrücken einer Hebamme

Nachdem es für viele Hebammen ein Bedürfnis war, etwas mehr über Magnesium-Therapie in der Schwangerschaft zu wissen, hatten wir eine Ärztin engagiert, welche Studien über dieses heutzutage so häufig

gebrauchte Medikament durchgeführt hatte. Geplant war eine objektive Orientierung über den Nutzen der Magnesium-Therapie in der Schwangerschaft, ohne damit den Verlauf eines bestimmten Präparates zu propagieren. Leider musste die Referentin dann im letzten Moment absagen und die Firma delegierte einen Vertreter mit der Präsentation der Studie, wobei vielleicht die Interessen der Firma stärker in den Vordergrund traten als uns dies lieb war.

Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass die geschilderten Eindrücke von Frau Andrea Gertsch sich auf den ersten Tag beziehen. Erfahrungsgemäss ist es auch für die sich freiwillig zur Verfügung stellenden Dozenten nicht ganz einfach, die Abstimmung untereinander zu finden. Wie die Auswertung des 2. und 3. Tages gezeigt hat, war das Echo auf alle Referate mehrheitlich sehr positiv.

Sr. L. Katalu, Oberin

FRIBOURG

C'est le 5 octobre 1988 que s'est tenue la deuxième assemblée, face à vingt-cinq personnes, Madame Remy déclare la séance ouverte.

Sont excusées, Mesdames Purro, Mercier, Tschopp, Hoëslly qui est remplacée par Madame Gring, Madame Schmutz, Soeur Rose et Monsieur Roy.

Nous prenons connaissance de la démission de Madame Schmutz, membre du Comité depuis plusieurs années. Toute l'assemblée la remercie pour sa participation active au sein de la section. A l'unanimité la candidate proposée, Madame Brigitta Krattinger, est acceptée pour repourvoir le poste vacant. De ce fait, deux membres du Comité parlent couramment l'allemand et ainsi le problème linguistique est résolu.

Voici la nouvelle composition du comité:
Présidente: Madame Hedwige Remy, Bulle, téléphone 029 / 2 12 64

Vice-présidente: Madame Anne Burkhalter
Secrétaires-caissières: Mesdames Marie-Claude Monney Hunkeler et Rosaria Crisci
Membre: Madame Brigitta Krattinger.

Parlons un peu de la convention avec les caisses maladies. La nouvelle formule réactualise notamment les honoraires des sages-femmes indépendantes. Cette convention a paru intégralement dans un précédent

numéro. En ce qui concerne les dossiers pour les soins donnés par les sages-femmes indépendantes, nous pouvons nous en procurer auprès de Madame Remy pour fr. 5.- les dix dossiers. Genève, Fribourg et Vaud utilisent la même formule et elle donne de bons résultats.

Le désir d'organiser une commission de formation permanente a été soulevé... Anne Burkhalter lance le débat et c'est F. Berset, M.-C. Waeber, C. Bise et M. Tombet qui se lanceront dans cette nouvelle expérience pour la section. Bon courage!

Madame Peter, sage-femme conseil à l'hôpital cantonal, nous parle de son poste qui s'est créé au début de septembre; le cahier des charges prévoit:

- suivi prénatal dès la seizième semaine de grossesse
- consultations sociales
- consultations du post-partum

Un nouveau service s'est ouvert dans notre canton: saluons «Sages-femmes service» (SFS). Mesdames H. Remy, M. Tombet et M.-C. Waeber en sont les fondatrices.

Après un bref rappel historique sur le pourquoi et le comment, c'est Marilynne Tombet qui nous raconte les premiers pas de SFS qui inaugurerait le 30 septembre dernier son cabinet à Marly. Ses prestations sont les suivantes:

- dès le début de la grossesse, information et conseils de santé, puis préparation théorique et corporelle à l'accouchement
- consultations prénatales
- accouchements ambulatoires
- gymnastique post-natale
- écoute, aide, conseils.

Leur adresse:

23, route du Centre, 1723 Marly,
tél. 037 / 46 52 32.

La prochaine assemblée aura lieu le 26 avril 1989.

La réunion fut pleine d'interventions et fort animée, vraiment nous aurions pu continuer jusqu'au souper... Madame Remy clôt l'assemblée et remercie chacune de sa participation.

A bientôt:

la secrétaire Rosaria Crisci

OSTSCHWEIZ

Neumitglied

Breitenmoser Myrtha, St. Gallen, Diplom 1988, St. Gallen – Helmen Sabine, St. Margrethen, Diplom 1988, St. Gallen – Sturzenegger Marlies, Landschlacht, Diplom 1977, Zürich

SOLOTHURN

Luzern, 17.11.88

Liebe Kolleginnen

Die **Generalversammlung** ist auf den 17. Januar, 14 Uhr angesagt. Wie es bald Tradition ist, findet sie im Hotel Rondo in Oensingen statt. Die Traktandenliste werdet ihr anfangs Jahr erhalten.

Unter anderem enthält sie die Revision der Sektionsstatuten. Auch deshalb hoffen wir auf ein zahlreiches Erscheinen.

Die erste Vorstandssitzung in der neuen Zusammensetzung wurde auf den 9. Februar festgesetzt. Dann werden die restlichen Daten des Jahresprogrammes abgesprochen.

Nun noch einen kurzen **Rückblick auf 1988:**

- Die ersten fünf Monate waren voll mit Kongressvorbereitungen.
- Den Herbstausflug in den Zoo nach Basel inklusive Gruppenfoto war richtig gemütlich. Auch wenn das Essen nicht unseren Erwartungen entsprach.
- Im Oktober durften wir zu Gast im Spital Grenchen sein, wo Herr Dr. Haenel zum Thema «pränatale Diagnostik» sprach. Anschliessend hatten wir noch die Gelegenheit die Gebärabteilung zu sehen. Nochmals herzlichen Dank an Anita Corona und Herrn Haenel.
- Im Dezember gab es eine etwas besondere Adventsfeier, wir führen zu Maria Bühlmann nach Luzern.

Mit liebem Gruss, Barbara Ruf

VAUD-NEUCHÂTEL

Nouveaux membres

Ekström Sylvia, Morges, diplôme 1988, Genève – Zbaeren Sophie, Cheseaux, diplôme 1988, Genève.

ZÜRICH UND UMGEBUNG

Wichtige Mitteilung für

freipraktizierende Hebammen

Bitte alle Statistikblätter bis Ende Januar ein-senden an:

Frau Erika Keller, Lindenstrasse 4,
8483 Kollbrunn

Die freischaffenden Hebammen treffen sich am 26.1.89 um 20.00 Uhr im Freizeitzentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich (Tram 13 bis Wipkingplatz/Parkplätze vorhanden)

Liebe Kolleginnen

Am letzten Treffen der freipraktizierenden Hebammen des Kantons Zürich entspann sich eine interessante Diskussion über unsere zukünftige Stellung und Rolle als Freischaffende. Je länger je mehr müssen wir uns ausser mit rein Fachlichem vermehrt mit unserem sozialpolitischen Umfeld befassen und es aktiv mitbestimmen, wollen wir nicht Spielball von Bestimmungen werden, die unseren Wirkungskreis immer mehr einengen.

Es liegt auf der Hand, dass die einzelne freischaffende Hebamme nur mit Mühe, Anstrengung und Glück ein für sie wichtiges Ziel erreichen kann. (z.B. Wartgeldentschädigung)

Dass Gemeinschaft stark macht, hat schon vor 10 Jahren eine damals noch ziemlich kleine Anzahl von freipraktizierenden Hebammen erkannt und sich deshalb zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Pionierinnen erstellten schon damals Richtlinien bezüglich Arbeitsmethodik, wirkten in manchen Gemeinden eine einheitliche Wartgeldregelung, schlossen Verträge mit Krankenkassen ab und vieles mehr.

Mit der steigenden Zahl freischaffender Hebammen wurde es zusehends schwieriger, sich zu organisieren und untereinander Kontakt zu behalten, sodass die Zeit gekommen ist, zum Nutzen aller gewisse Dinge neu zu überdenken und zu verbessern. Wir möchten deshalb **alle Kolleginnen im Kanton Zürich dazu aufrufen, am 26.1.89 beim nächsten Treffen anwesend zu sein.**

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüssen,

Rosmarie Herzig
Marie-Josée Meister

Kurse / Cours

Natürliche Geburt und Wochenbettpflege im Zentrumsspital

Mittwoch, 25. Januar 1989, 9.30 bis 16.30 Uhr, Schwesternschule Inselhof Triemli, Zürich.

Die Forderung nach mehr Natürlichkeit in den Frauenkliniken wird immer lauter. Wie dies in der Frauenklinik Zürich und in der Maternité Triemli bereits seit Jahren praktiziert wird, soll Thema dieser Tagung sein und Ihnen Anregung für Ihren Arbeitsbereich geben.

- Themen der Tagung:
- der Gebärstuhl
 - CTG dank Telemetrie
 - Rooming-in

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22, Telefon 031 / 42 63 40

Einführung in die Sophrologie für Hebammen

Donnerstag, 26. Januar 1989, 9 bis 17 Uhr im Hotel Bern, 3011 Bern

Kursleitung:
Elsbeth Marthaler, Münchringen,
Sophrologin, Hebamme
Marie Müller, Corgémont,
Sophrologin, Hebamme

Kurskosten:
Mitglieder des SHV Fr. 70.-, inklusiv dem Mittagessen; Nichtmitglieder Fr. 100.- inkl. Mittagessen; für Schülerinnen reduzierte Preise.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

Reflexzonenarbeit am Fuss nach Methode Marquardt

Einführungskurs vom 13.-16. Februar 1989 in der Offiziellen Zweiglehrstätte, 2543 Lengnau.

Leitung:
Edgar Rihs, Leiter der Offiziellen Schweizer Zweiglehrstätte.

Information über praktische Erfahrung in der Gynäkologie und Geburtshilfe durch

Frau Elisabeth Feuz, gew. Oberhebamme am Kant. Frauenspital Bern.

Zielgruppe:
Diplomiertes Pflegepersonal.

Preis:
Fr. 430.- inkl. Übungsmaterial.

Inhalt:
Der Einführungskurs vermittelt Grundwissen in Theorie und Praxis: Anatomie des Fusses, Körper- und Fussreflexzonen, Kausalzusammenhänge, Griffolge, Behandlungsaufbau, Geschichtlicher Hintergrund. Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV, Zentralsekretariat, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40.

Die Betreuung von Eltern mit behinderten, sterbenden oder toten Kindern

Ort: Hotel Bern in Bern

Datum:

17. Februar 1989, 9.00 bis etwa 17.00 Uhr

Zielpublikum: Hebammen und KWS

08.30	Kassenöffnung
09.00	Begrüssung
09.05-09.30	Frau Dr. med. Braga, Genetik, Inselspital Bern
09.30-09.50	Dr. med. U. Hermann, Ultraschall UFB, Bern
09.50-10.20	Kaffeepause
10.20-10.45	Dr. med. P. Dürig und Dr. med. U. Simmen, Geburtshilfe UFB, Bern
10.45-11.45	Frau Gaby Salm, Hebamme, UFB, Bern, Frau Rosemarie Fuog, KWS und Hebamme, UFB, Bern
12.00-14.00	Mittagessen im Hotel Bern (für alle)
14.00-14.30	Dr. med. Weiersmüller, Neonatologe, UFB, Bern
14.30.-15.00	Frau Veronika Schneckenberger, Rea-Sr., UFB, Bern
15.00-15.30	Kaffeepause
15.30-16.20	Frau Ritschard, Psychologischer Dienst, Inselspital, Bern, Frau de Paoli, Früherzie- hungsdienst des Kt. Bern
16.20- etwa 17.00	Diskussion

Zum Symposium:

Die gute Betreuung und Begleitung der Familie mit einem behinderten Kind hat zwei Voraussetzungen: Fachwissen und Empathie. Alle Beteiligten sollten die wichtigsten Behinderungen mit ihrer Bedeutung kennen, denn die Eltern werden fragen: «Was ist die Ursache der Erkrankung bei unserem Kind? Wird es überleben? Wird es behindert bleiben? Könnte es in einer nächsten Schwangerschaft erneut geschehen?» Wir müssen die Ängste dieser Eltern verstehen, ihnen oft Mut machen und sie trösten. Widersprüchliche oder zweideutige Aussagen verunsichern die Eltern.

Das Symposium hat zum Ziel, einerseits das Fachwissen über fetale Erkrankungen zu vertiefen (Ursachen, pränatale Diagnose, Geburt) und andererseits Wege zu suchen, den betroffenen Familien bestmöglich beizustehen. Erfahrungsberichte über die Betreuung dieser Familien werden ein Hauptanliegen des Symposiums sein, und wir hoffen, dass die gemeinsame Diskussion fruchtbar sein wird.

Kurskosten:

Mitglieder des SHV Fr. 70.-, inkl. Mittagessen, exkl. Getränke; Nichtmitglieder Fr. 100.- inkl. Mittagessen, exkl. Getränke; für Schülerinnen reduzierte Preise.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40.

Abendveranstaltung der SBK Fachstelle für Fortbildung

Einführung in die «Therapeutische Berührung»*

(Therapeutic Touch, TT)
durch Maud Nordwald Polloch, USA

Datum:
Donnerstag, 2. Februar 1989
19.30 - 21.30 Uhr

Ort:
Kirchgemeindehaus Hottingen,
Asylstr. 32-36, 8032 Zürich

Kosten:
Fr. 10. –

Anmeldung an:
SBK Fachstelle für Fortbildung,
Langstr. 31, 8004 Zürich
Tel. 01 / 242 99 39

* Unter Therapeutische Berührung versteht man die Berührung und Behandlung der unsichtbaren, jedoch spürbaren Energiefelder des Menschen. TT hat zum Ziel, krankmachende Blockaden und Lücken im Energiestrom des Menschen aufzulösen und die Energien harmonisch zum Fließen zu bringen.

Homöopathie für Fortgeschrittene

mit Dr. med. F. Graf, Müllheim (BRD)

Beginn:
Freitag, 17. März 1989, 18.00 Uhr

Schluss:
Sonntag, 19. März 1989, 13.30 Uhr

Ort: Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen

Der Kurs versteht sich als Fortsetzung der Tagung vom 25. Nov. 1988 und umfasst insbesondere die homöopathische Therapie in der Geburtshilfe.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

CTG-Seminar – Grundlagen und Praxis

Freitag, 14. April 1989
Wiederholung Samstag, 15. April 1989

Ort: Frauenklinik Kantonsspital Aarau

Der Kurs vermittelt eine Grundausbildung, kann jedoch auch im Sinne einer allgemeinen Repetition besucht werden. Er richtet sich vor allem an Wiedereinsteigerinnen und Kolleginnen, die schon seit Jahren mit dem CTG arbeiten, ohne darin ausgebildet worden zu sein.

Informationen und Anmeldeunterlagen:
SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26,
3000 Bern 22, Tel. 031 / 42 63 40

Weiterbildungsprogramm 1989

- 25. Januar Natürliche Geburt und Wochenbettpflege im Zentrumspital
Schwesternschule Inselhof Triemli, Zürich
- 26. Januar Einführung in die Sophrologie für Hebammen
Hotel Bern, 3011 Bern
- 13.-16. Februar Einführungskurs «Reflexzonenarbeit am Fuss»
2543 Lengnau
- 17. Februar Die Betreuung von Eltern mit behinderten, sterbenden oder toten Kindern
Hotel Bern, 3011 Bern
- 17.-19. März Homöopathie für Fortgeschrittene mit Dr. med. F. Graf
Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen
- 14. April CTG-Seminar (Grundlagen und Praxis)
- 15. April CTG-Seminar (Grundlagen und Praxis)
Frauenklinik Kantonsspital Aarau
- 26.-28. April Sophrologie für Fortgeschrittene mit Dr. med. R. Abrezol
Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen
- 25. Mai Weiterbildung am Jahreskongress in Morges
Thema: Geburtsvorbereitung
- 22. und 23. Juni Umgang mit dem Schmerz in der Geburtshilfe
Regionalspital Heiden
- September* CTG-Seminar für Fortgeschrittene
Frauenklinik Kantonsspital Aargau
- Herbst* Fortführungskurs «Reflexzonenarbeit am Fuss»
2543 Lengnau

*Die definitiven Daten werden noch bekannt gegeben.

Prospekte zu:

«Ausbildung und Fortbildungswege der Hebamme»
und
«Information für Eltern und Öffentlichkeit»

*Können Sie (dt. u. frz.) beziehen beim
Zentralsekretariat SHV, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22*

Prospectus concernant:

«La sage-femme au service de la population»
bleu (Formation et possibilités de perfectionnement pour les sages-femmes)
ou rose (Information pour parents et public)

*peuvent être obtenus auprès du
Secrétariat central ASSF, Flurstrasse 26,
3000 Bern 22*

96^e Congrès de l'Association suisse des sages-femmes à Morges

Mercredi 24 mai 1989:
Assemblée des délégués

Jeudi 25 mai 1989:
Cours de perfectionnement «Préparation à la naissance» (traduction simultanée)

Vendredi 26 mai 1989:
Excursion

Le programme détaillé et les formules d'inscription paraîtront dans le journal du mois de mars.

96. Kongress des Schweizerischen Hebammenverbandes in Morges

Mittwoch 24. Mai 1989:
Delegiertenversammlung

Donnerstag 25. Mai 1989:
Weiterbildung «Geburtsvorbereitung»
(Simultanübersetzung)

Freitag 26. Mai 1989:
Ausflug

Weitere Informationen und Anmeldungen in Nummer 3/89.

Geburtsvorbereitung mit Doris Winzeler

Ein Kurs für Hebammen und Geburtsvorbereiterinnen

Inhalt des Kurses:

Atmung und Bewegung, Haltung und Verhalten, Entspannung und Wohlbefinden, Umgang mit Schwangerschaftsbeschwerden und Geburtsschmerz.

Die Teilnehmerinnen erfahren an sich selber die Wirkung der Hilfsmöglichkeiten, die während der Schwangerschaft und der Geburt an werdende Mütter und Väter weitervermittelt werden können.

Kursdauer: Sonntag, 18. Juni, 18.00 Uhr – Samstag, 24. Juni, 14.00 Uhr

Kursort: Tagungszentrum Ref. Heimstätte auf dem Rügel, 5707 Seengen a. Hallwilersee

Kursgebühr und Pensionspreis: Fr. 580. – (+ Zuschlag Einzerrzimmer)

Kursleiterin: Doris Winzeler, Hebamme/Krankenschwester, Südallee 12, 5034 Suhr

Anmeldung bis spätestens 15. März Tägl. 08.00-09.30 Uhr, Tel. 064 24 24 05

Massage in der Geburtshilfe

In einem zweitägigen Kurs üben wir eine Entspannungsbehandlung, die bei schwangeren und gebärenden Frauen grossen Anklang findet.

Ziel:

Lösen von Muskelverspannungen, die oft zu verschiedenartigsten Störungen führt, wie zum Beispiel Ischiasbeschwerden, vorzeitiger Wehentätigkeit, übermässigem Wehenschmerz und anderem mehr.

Ort: Frauenklinik des Kantonspitals Aarau

Datum: Freitag/Samstag 10./11. März 1989

Kurskosten: Fr. 140. –

Kursleitung: Doris Winzeler, Südallee 12, 5034 Suhr
Hebamme, Krankenschwester – Geburtsvorbereitung/Atemmassage

Anmeldung: Täglich 08.00-09.30 Uhr, Telefon 064 24 24 05

Veranstaltungen Manifestations

9. Januar	Hebammenstammtisch der Sektion Zentralschweiz
17. Januar	Generalversammlung der Sektion Solothurn
18. Januar	Weiterbildungstag der Sektion Bern
25. Januar	Tagung «Natürliche Geburt und Wochenbettpflege im Zentrumsspital»
25. Januar	Treffen der freischaffenden Hebammen des Kantons Graubünden
26. Januar	Treffen der freischaffenden Hebammen der Sektion Zürich und Umgebung
26. Januar	Kurs «Einführung in die Sophrologie für Hebammen»
2. Februar	Jahresversammlung der Sektion Beide Basel
13.-16. Februar	Einführungskurs «Reflexzonenarbeit am Fuss nach Methode Marquardt»
14. Februar	Treffen der freischaffenden Hebammen der Sektion Bern
17. Februar	Symposium «Die Betreuung von Eltern mit behinderten, sterbenden oder toten Kindern»
28. Februar	Treffen der freischaffenden Hebammen der Sektion Aargau
6. März	Hebammenstammtisch der Sektion Zentralschweiz
17. März	Tagung «Homöopathie für Fortgeschrittene»
18. März	Weiterbildungskurse der Sektion Aargau
26. avril	Assemblée de la section de Fribourg
24.-25.-26. Mai	96. Kongress des Schweizerischen Hebammenverbandes in Morges
24, 25 et 26 mai	96 ^e Congrès de l'ASSF à Morges

Für die angenehme Zusammenarbeit danken wir Ihnen und wünschen Ihnen ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr.

Schweizerischer Hebammenverband

Nous vous remercions de votre agréable collaboration durant cette année et vous faisons part de nos meilleurs vœux pour 1989.

Association suisse des sages-femmes

Regionalspital Biel Frauenklinik

Für unsere Wochenbettabteilung (System Rooming-in) suchen wir



eine diplomierte Hebamme

Nähere Auskunft erteilt gerne unsere Oberschwester der Frauenklinik, Schwester Dora Suter, Telefon 032 / 24 23 41.

Bewerbungen richten Sie bitte an die Spitaloberin K. Duss, Regionalspital, 2502 Biel.

URGENT

Nous cherchons une

sage-femme

pour activités curatives et de formation à Tyr (Sud-Liban).
La sécurité sur le terrain est garantie
Connaissance du français et de l'anglais.
Durée de la mission: 4 mois minimum à un an (renouvelable).

Les candidates voudront bien contacter le **022 / 44 48 11** pour tout complément d'information.

HOPITAL DU VAL-DE-RUZ

LANDEYEUX
2046 FONTAINES NE

L'Hôpital du Val-de-Ruz, 2046 Fontaines (NE) cherche pour une entrée immédiate ou à convenir une

SAGE-FEMME

La création de ce nouveau poste permettra de renforcer l'équipe de sages-femmes actuellement en poste en obstétrique.

Si vous êtes désireuse de pratiquer des accouchements, prenez contact avec l'infirmier-chef (038 / 53 34 44).

Les offres écrites sont à faire parvenir à la direction de l'hôpital avec les documents usuels.



Wir sind ein Regionalspital mit 160 Betten. Pro Jahr zählen wir rund 4000 stationäre und eine grosse Zahl ambulanter Patienten sowie 600 Geburten. In diesem lebhaften Betrieb finden Sie eine vielseitige Tätigkeit. Infolge vorzeitiger Pensionierung der jetzigen Stelleninhaberin suchen wir eine

Hebamme

Wenn Sie eine verantwortungsvolle und weitgehend selbständige Tätigkeit schätzen, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Wir legen Wert auf eine persönliche Atmosphäre und ein gutes Arbeitsklima. Ein kollegiales Team freut sich auf ihre Mitarbeit.

Unsere Spitaloberin, Schwester Adelmuth, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Kreisspital für das Freiamt, 5630 Muri.
Tel. 057 / 45 11 11

UL SPITAL GRENCHEN

SIE sind anspruchsvoll...

...wenn es um Ihren Arbeitsplatz geht.

- SIE verlangen eine Kaderstelle mit viel Verantwortung und entsprechendem Entscheidungsfreiraum.
- SIE wollen Führungsaufgaben übernehmen, denn Personalbetreuung ist eines Ihrer zentralen Anliegen.
- SIE wollen sich in einem jungen und fortschrittlichen Kader-team kreativ an der Entwicklung Ihres Spital beteiligen.
- WIR haben auf der Pflegeabteilung und in der Leitung Pflegedienst viele interessante Aufgaben für Sie.
- WIR ermöglichen Ihnen, wenn nötig, eine entsprechende Kaderausbildung.
- WIR bieten Ihnen in unserem neuen Spital fortschrittliche Arbeitsbedingungen und eine zeitgemässe Besoldung nach kantonalem Regulativ.

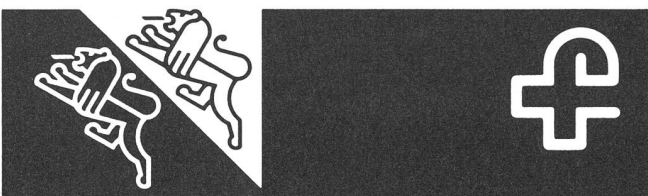
Für unsere gyn.-/ geburtshilfliche Abteilung suchen wir eine

Leitende Hebamme als Stationsschwester

Wenn sie diese Ansprüche stellen, dann sind Sie die geeignete Mitarbeiterin für uns.

Telefonieren Sie uns, Tel. 065 / 51 41 41, Herr Mueller, Leiter Pflegedienst, freut sich auf Ihren Anruf.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Spital Grenchen, Verwaltung, Wissbächlistr. 48, 2540 Grenchen.



FRAUENKLINIK FRAUENFELD

ZU IHRER INFORMATION

Bei uns am Kantonsspital Frauenfeld ist eine Stelle als

Hebamme

frei geworden. Wenn Sie sich verändern und auf einer abwechslungsreichen, neuzeitlichen Abteilung Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen möchten, zudem gerne die Herausforderung in der praktischen Begleitung von Hebammenschülerinnen annehmen, werden Sie sich bei uns wohl fühlen.

Sr. Emerita Lüchinger, Oberschwester der Frauenklinik oder Sr. Anneke Plug, Oberhebamme, geben Ihnen gerne auf Tel. 054 / 24 71 11 Auskunft.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an: Edith Habermacher, Leiterin des Pflegedienstes, Kantonsspital, 8500 Frauenfeld.

TELEFON 054 24 71 11
8500 FRAUENFELD

OK MEDICAL

SAGES-FEMMES

Notre organisation
est implantée dans toute la **Suisse romande**

Que vous cherchiez un emploi *stable* ou *temporaire*,
nous serons toujours en mesure de vous soumettre
différentes possibilités.

N'hésitez pas à contacter *Mlle Détraz*
pour de plus amples renseignements.

OK PERSONNEL
SERVICE SA
Placement fixe
et temporaire

**Etre OK
c'est super!**

Rue Saint-Martin 22 1003 Lausanne 021/22 20 22

KANTONSSPITAL OBWALDEN



Zur Ergänzung unseres kleinen, kollegialen Teams suchen wir nach Vereinbarung

Dipl. Hebamme

wir sind ein Regionalspital mit 350 bis 400 Geburten pro Jahr.

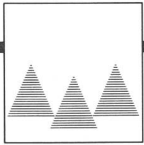
Wir wünschen uns eine zuverlässige Mitarbeiterin, die eine interessante und selbständige Tätigkeit schätzt.

Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Julius Schärli, Leiter des Pflegedienstes, gerne zur Verfügung.

Bewerbungen richten Sie bitte an:
Verwaltung Kantonsspital Obwalden, 6060 Sarnen.

Tel 041 / 66 00 66.



Auf den 1. März 1989 suchen wir

Diplomierte Hebamme

auf unsere neu umgebaute und neuzeitlich eingerichtete Geburtshilfliche Abteilung (Chefarzt Dr. R. Thoma).

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, fortschrittliche Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach Kantonalem Reglement.

Wir befinden uns in einer reizvollen Gegend, für Winter- und Sommersport bestens geeignet.

Für weitere Auskünfte und Ihre Bewerbung richten Sie sich bitte an die Oberhebamme Sr. Maria Mattle.



Kantonales Spital Walenstadt, 8880 Walenstadt
Telefon 085 3 9111, Telefax 085 3 94 44

SPITAL SCHWYZ

Wir suchen für unser modernes Landspital (ca 500 Geburten) eine

Dipl. Hebamme

Wir bieten:

Selbständige, interessante Arbeit
Angenehmes Arbeitsklima

Wir wünschen:

Berufserfahrung, Flexibilität
Kollegiale Zusammenarbeit.

Nähere Auskunft erteilen wir Ihnen gerne telefonisch oder anlässlich eines unverbindlichen Besuches.

Spital Schwyz, K. Kälin, Verwalter, 6430 Schwyz,

Tel. 043 / 23 12 12



L'Hôpital de Zone de St-Loup souhaite engager

Deux infirmières sages-femmes

dont l'une sera responsable du service de Maternité (16 lits)

Cette personne devra être

- au bénéfice de la formation d'ICUS (ou sinon possibilité de l'acquérir en cours d'emploi)
- avoir 5 ans d'activité dans une maternité
- être capable de diriger une équipe
- être intéressée à la gestion du service des soins infirmiers ainsi qu'à la formation du personnel et des élèves.

Entrées en fonction: à convenir

Pour tous renseignements, s'adresser à Mlle Romain, Infirmière-chef générale. Les offres de services avec documents d'usage sont à adresser au Service du Personnel de l'hôpital de Zone St-Loup – Orbe, 1318 Pompaples. Tél. 021 / 866 76 21.



Wir suchen

eine Hebamme

für die Gebärabteilung

2 dipl. Schwestern KWS oder AKP, evtl. dipl. Pflegerinnen FA SRK

für die geburtshilfliche Abteilung.

Für alle Stellen ist **Teilzeitbeschäftigung** möglich.

Dienstantritt: nach Vereinbarung

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester,
Tel 081 / 21 61 11, intern 176.

Ihre Bewertung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die **Verwaltung des Kantonalen Frauenspitals Fontana, 7000 Chur**



Engeriedspital
3000 Bern 26
Telefon 031 / 26 91 11

Eine unserer langjährigen Mitarbeiterinnen möchte ihr Arbeitspensum reduzieren. Wir suchen daher eine diplomierte

Hebamme

wenn möglich mit Berufserfahrung. Eintritt nach Vereinbarung. Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Oberschwester des Engeriedspitals,
Postfach, 3000 Bern 26, Telefon 031 / 26 94 31.

OSPEDALE DELLA BEATA VERGINE MENDRISIO

L'Ospedale della Beata Vergine – Mendrisio
200 letti acuti, cerca per entrata immediata o da convenire

Ostetriche

Condizioni di lavoro secondo il Regolamento Organico per il personale occupato presso gli Ospedali dell'Ente Ospedaliero Cantonale.

Le offerte corredate dai documenti usuali sono da inviare all'Ospedale della Beata Vergine, 6850 Mendrisio.

Informazioni:
signora C. Mercolli, capoinfermiere, tel. 091 / 46 42 42.

UL SPITAL GRENCHEN

Fünf junge Hebammen suchen eine fröhliche Teamkollegin.
Wir bieten und erwarten selbständiges Arbeiten im Gebärsaal (Dammenschutz vorwiegend durch Hebammen), im Säuglingszimmer und auf der Wöch./Gyn. Abteilung.

Wo? Spital Grenchen (Chefarzt Dr. A. Haenel)
Hoher Freizeitwert der Region (Bielersee, Sommer- und Wintersport, Flugschule), breites kulturelles Angebot.
Steigende Geburtenzahlen, insgesamt knapp 700 geburtshilflich-gynäkologische Eintritte pro Jahr.

Wenn Sie eine

dipl. Hebamme

sind, dann schreiben Sie uns, oder rufen Sie uns doch einfach an, Schwester Anita Corona, leitende Hebamme, oder O. Mueller, leiter Pflegedienst, warten auf Ihre Fragen.
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals Grenchen, 2540 Grenchen, Tel. 065 / 51 41 41.



L'Hôpital de la Tour & Pavillon Gourgas à Genève

L'Hôpital cherche, de suite ou à convenir une:

sage-femme pour notre maternité

- Si** vous désirez travailler 21 heures ou 42 heures par semaine,
- Si** vous désirez côtoyer une équipe jeune et dynamique,
- Si** vous êtes de nationalité suisse ou au bénéfice d'un permis valable,

nous vous remercions de nous adresser votre offre manuscrite, accompagnée d'un curriculum vitae, d'une photo et copies de certificats de travail et de diplômes au: Département du Personnel de l'Hôpital de la Tour & Pavillon Gourgas, 1217 Meyrin.



Privatlinik Obach

Wir suchen nach Vereinbarung eine initiative

Hebamme

für unsere Geburtsabteilung (etwa 400 Geburten pro Jahr).

Wir bieten Ihnen eine selbständige, interessante Tätigkeit in einem jungen dynamischen Team.

Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne:

Oberschwester Irène Sommer, Privatlinik Obach,
Leopoldstrasse 5, 4500 Solothurn
Tel. 065 / 23 18 23



Kantonsspital Aarau

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams

dipl. Hebamme mit Berufserfahrung

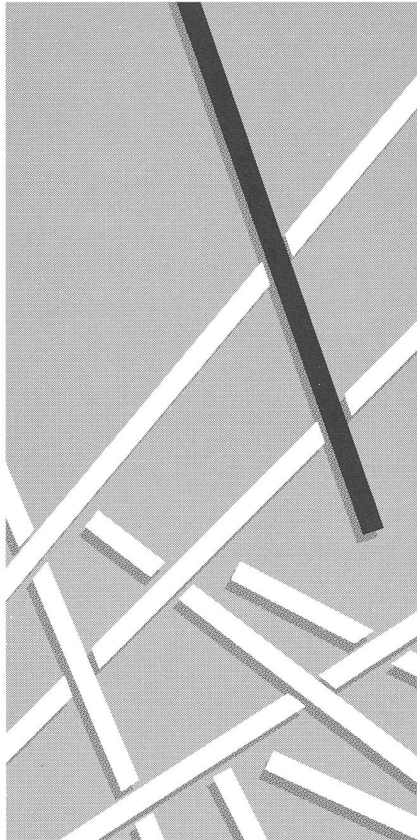
die auch Freude an der Ausbildung von Hebammenschülerinnen hat (Ausbildungsstation der Hebammenschule Zürich).

Wir bieten:

- Einblick in die moderne Geburtshilfe in einer flexiblen, offenen Arbeitsweise, welche die Berücksichtigung individueller Wünsche und Bedürfnisse der werdenden Eltern zulässt
- Weiterbildungsmöglichkeit
- Arbeitsbedingungen nach kantonalem Reglement.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Frau Veronika Ernst, leitende Hebamme, zur Verfügung (Tel. 064 / 21 41 41).

Bewerbungen sind zu richten an:
Kantonsspital, 5001 Aarau,
Frau A. Peier, Leitung Pflegedienst.



Produits
SB
BERNA

Rhesuman Berna

PRODUITS BERNA
– un large assortiment
de préparations
immunobiologiques
pour la prophylaxie
élargie de la
sensibilisation rhésus

Rhesuman Berna
(i.m.), 300 mcg, 2 ml

Rhesuman Berna i.v.
200 mcg, 3 ml
(également pour application
intramusculaire)

La prophylaxie élargie de la sensibilisation rhésus comprend selon E.S. Maroni (Schweiz. Rundschau Med. (Praxis) 76, Nr. 45, 1987) l'application d'anti-D suite à une constellation rhésus

- lors d'une grossesse avec des complications (p.ex. abortus, hémorragies et gestose)
- lors d'une grossesse avec interventions ou accidents (p.ex. biopsie du chorion et amniocentèse)
- suite à l'accouchement
- lors de situations spéciales (p.ex. stérilisations post partum, facteur rhésus D^u et lors de titres d'anticorps ne pas précisément définis ou bas)

Pour des informations plus détaillées, veuillez consulter le prospectus d'emballage ou vous adresser directement à notre maison

Institut Sérothérapique et Vaccinal Suisse Berne
Case postale, 3001 Berne, Téléphone 031 - 344 111



In der **Maternité und Gynäkologie** werden ganz besondere Anforderungen an das Desinfizians gestellt. Einerseits dürfen keine Irritationen am empfindlichen Gewebe von Vulva und Perineum auftreten, andererseits soll das Desinfektionsmittel in Gegenwart von Blut und andern Körperflüssigkeiten wirksam sein. **HIBIDIL** – auf Körpertemperatur erwärmt – eignet sich ganz speziell zur Desinfektion während des ganzen Geburtsvorgangs.

HIBIDIL ist besonders angenehm für die Patienten: es enthält keinen Alkohol, riecht nicht und färbt nicht. Es ist gut verträglich auf Haut, Schleimhaut und verletzten Geweben.



Portionenpackungen

Sofort und überall einsatzbereit
Einsparung an Zeit und Personal.

Systematische Sparsamkeit

Mit HIBIDIL kann der Verbrauch an Desinfektionsmittel vorausbestimmt werden; bei kleineren Desinfektionen ein 25 ml- oder 100 ml-Beutel, bei grösseren (z.B. Geburtsvorgang) eine 500 ml- oder 1000 ml-Flasche.

Standardisierte Sicherheit

Das Sterilisationsverfahren und die gebrauchsfertigen Portionen von HIBIDIL garantieren für stets gleichbleibende Qualität und Hygiene.

Ausführliche Angaben und Muster von diesem wirksamen und sparsamen Desinfektionsmittel (Vorsichtsmassnahmen etc.) auf Verlangen.



1000 ml
Flasche

500 ml
Flasche

100 ml
Beutel

25 ml
Beutel